© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fuss vom Boden angelegt. Hoch soll er nie bauen. Die gewöhnliche Zahl der Eier soll 7 – 8 sein, worauf auch die oben erwähnte Zahl der noch bei den Alten weilenden Jungen schliessen lässt.

+5. *Coccygus seniculus.*

Beobachtungszeit: Februar und November 1867.

Seltener trifft man diesen Vogel, der dieselben Umgebungen wie vorhergehender liebt. Er ist scheu und habe ich nur wenige Exemplare zu Gesichte bekommen, auch nur ein Nest gefunden — am 25. November 1867.

Dasselbe stand in einem dichten Durasno-Wäldchen in der Stammgabel eines Durasno-Bäumchens, 8 Fuss vom Boden. Es war kein selbstgemachtes, sondern ein usurpirtes Nest der *Zenaida maculata,* dem ich ungefähr acht Tage vorher die Eier entnommen, und war ganz so belassen, wie ich es nach der Entleerung verlassen.

Die Eier, 3 an der Zahl, wurden einen Tag um den andern gelegt und waren bei dem Ausnehmen, am 1. December, schon etwas angebrütet.

Ob der Vogel sich stets die Mühe des Nestbaues erspart und immer ein vorgefundenes Nest bezieht, oder ob dieser Fall nur eine durch irgend welchen Zwischenfall nothwendig gewordene Ausnahme — darüber vermag ich, da meine Beobachtungen sich nicht über dies eine Nest hinaus erstrecken, nichts zu sagen, nicht einmal Vermuthungen aufzustellen, und muss ich mich begnügen, einfach das Factum anzuführen.

(Schluss folgt.)

Einige Beobachtungen über den Kranichzug.*)

Aus dem Juli-Hefte, Jahrg. 1868, S. 259 dieses Journals ersehe ich Herrn Professor Sundevall's Wunsch, aus verschiedenen Gegenden etwas über den Kranichzug zu erfahren, und gern gebe ich das mir Bekannte darüber aus einigen Gouvernements Russlands.

Im Gouvernement Curland gilt als Zugmonat für den Kranich der April, und trifft dieses, so viel ich mich erinnere, so ziemlich genau zu.

1864 traf ich auf einer Flussreise auf der Suchona im Gouvernement Wologda vom 12.—16. Mai auf den überschwemmten

*) Alle Datumsangaben sind nach neuem Styl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Niederungen und bei Ustjug, überall Kraniche an, die schon als Brutvögel bleiben zu wollen schienen, während zur selben Zeit, und bis zum 19. noch, ziehende Schaaren von mir beobachtet wurden. Im Herbste bemerkte ich bei Archangel die letzten am 20. September. 1865 sah ich die erste bei Archangel ankommende Schaar am 14. Mai, bis zum 25. bemerkte ich noch zuweilen Zugschaaren. Am 5. Juni erhielt ich das erste Gelege von einem frischen Ei. Im Herbste dieses Jahres sah ich in der Umgegend der Stadt Kiew die letzte nachziehende Schaar am 20. October.

1866 bemerkte ich im Umanschen Kreise, $1\frac{1}{2}^{0}$ südlich Kiews, die Frühlingszüge vom 26. März bis 21. April, die Herbstzüge vom 20. September bis 19. October.

1867 vom 5.—29. April und vom 20. September bis zum 26. October.

1868 vom 1.—17. April; dann über dem Sokolowschen See und Sumpfe am 28. Mai eine kreisende, schreiende Schaar von 11 Stück, die wohl hier gebrütet haben. Die Herbstzüge begannen früh, am 24. August, und endeten am 7. October. Bei Kiew 50^{0} nördl. Br., nistet in den Dnjeperniederungen der Kranich recht häufig, wie die im Kiew'schen Museum befindlichen Eier und Vögel, die dort eingesammelt wurden, bezeugen; in der Krim dagegen nistet nur, wie ich aus guter Quelle weiss, der Jungfernkranich, dessen Eier ich von dorther erhalten habe.

Das ist so ziemlich Alles, was ich über *Grus cinerea* weiss; die Angaben für's Curländische Gouvernement konnte ich nicht genau geben, da ich vor 1864 kein Notizbuch, blos ein Jagdbuch führte, in dem ich über nicht geschossene Thiere keine genauen Notizen verzeichnete; für die letzten fünf Jahre sind die Daten genau.

Uman, 2./14. Februar 1869. H. Goebel, Forstmeister.

Der Telegraph als Feind der Zugvögel.

Im October 1868 fand ich unterhalb des Telegraphendrahtes eine Waldschnepfe todt liegen. Sie war wahrscheinlich in der Nacht gegen den Draht geflogen und hatte sich hart über dem Schnabel die Stirn durchschnitten. Derselbe Vorfall kam bei der grossen Invasion von den Fausthühnern *(Syrrhaptes paradoxus)*, bei Felin in Livland vor, wo man die ersten Hühner dieser Art, vom Telegraphendraht getödtet, entdeckte.

Uman, 2./14. Februar 1869.

H. Goebel, Forstmeister.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 17_1869

Autor(en)/Author(s): Goebel Hermann

Artikel/Article: Einige Beobachtungen über den Kranichzug 193-194